

Der Umgang miteinander

Ich bin jetzt im dritten Jahr Mitglied und habe nach der letzten Begehung eine Ermahnung mit Kündigungsandrohung bekommen.

Alle 7 Punkte habe ich widerlegt.

Ich mähe meinen Rasen nicht? - Ich habe gar keinen Rasen!

Von einem Vorstand, den ich wählen möchte, erwarte ich, dass er den Mitgliedern dient, nicht dass er Chef-Allüren pflegt.

Miteinander reden - nicht übereinander.

Beruflich habe ich den Hintergrund: **Mediatorin**

und bin daneben Kommunikations-Trainerin.

Somit habe ich natürlich andere Erwartungen an den Umgang.

Es mag in Corona-Zeiten schwierig sein transparent zu kommunizieren.

Als der Vorstand unsere Zustimmung zu den Umlagen brauchte, ging das - beim Ideenwettbewerb ging es nicht.

Sollten nicht die Mitglieder entscheiden?

Es war ein Wettbewerb.

Auf diesem kleinen Infoblatt kann ich nicht alle Fragen beantworten. Schau daher gern auf meinem Blog vorbei:

<http://Hortus-Talparum.MargitRicardaRolf.de>

Besonders ans Herz lege ich dir den Artikel:

Hortus - inmitten grüner Wüsten.

(Du findest ihn mit der Suchfunktion).

Natürlich können wir auch einfach mal schnacken.

Komm gern vorbei. Parzelle **139**.

Hummel Hummel

Ricarda



Moin, ich bin Ricarda - Parzelle 139

Ich kandidiere als Beisitzerin für den Vorstand und möchte **mich und meine Ideen** kurz vorstellen.

Mein Garten ist wahrscheinlich der unordentlichste unserer Anlage.

Das hat Gründe!

Mein Garten ist ein Hortus nach dem **3-Zonen-Modell** von Markus Gastl und dieser sagt:

„Wenn jemand Vögel, Igel, Fledermäuse schützen will, dann muss er erst mal die Nahrungsgrundlage für diese Tiere schützen.“

Damit sind unsere Insekten gemeint.

In den letzten 30 Jahren sind 75 % unserer Insekten in Deutschland verschwunden. Sie fehlen im Ökosystem. Dazu gehören Hummeln, Wildbienen und Schmetterlinge.

In einem Hortus darf erst einmal alles ankommen. Ob Samen oder Insekten, alles ist zunächst willkommen und darf wachsen.

Erst, wenn man die Art bestimmen kann, wird entschieden, ob der Gast willkommen ist, in welcher Menge und in welcher Zone er sich entfalten darf.

In der **Puffer-Zone** dürfen heimische Bäume und Straucher wachsen. Dort kommen die Vögel an, schauen sich um und nisten.

Die **Ertrags-Zone** ist humusreich für Obst und Gemüse, die biologisch angebaut werden.

Die **Hotspot-Zone** ist mager und den Insekten vorbehalten.

Neben Naturmodulen finden sich dort heimische insektenfreundliche Pflanzen und Gräser, die sogar über den Winter als Vogelfutter stehen bleiben. Ziel ist ein in sich geschlossener Kreislauf.

Maht wird der Hotspot-Zone entnommen, damit sie mager bleibt und in die Ertragszone eingebracht, als Mulch oder Kompost.

Die Pufferzone ist auch Zwischenlager in Form von Reisighaufen, Holzhaufen, Erdhügeln, und Steinpyramiden.

Es gilt folgender Grundsatz:

Von außen nichts rein - von innen nichts raus.

Im Vorstand möchte ich unseren Mitgliedern helfen, mehr für unsere Mitbewohner auf diesem Planeten zu tun.

Das ist nicht schwer, wenn man weiß, wie.

Nehmen wir ein Beispiel:



Links, die **Forsythie** hat weder Nektar noch Pollen.

Keine Wildbiene wird satt.

Rechts dagegen, unsere heimische **Kornel-Kirsche**, hat reichlich davon und ernährt Wildbienen und Hummeln.

Nur wer weiß das schon?

Es sind oft nur Kleinigkeiten.

Dein Garten muss nicht so aussehen wie meiner.

Aber eine kleine Ecke für Wildbienen und Insekten ist sicher auch bei Dir zu finden. Insektenhotels sind gerade Modetrend. Sie nützen nur nicht viel. Die Mehrzahl der Wildbienen brütet dort nicht, sondern im Boden.

Neben unseren Erdhummeln und Ackerhummeln, sind es vor allen Dingen Sandbienen, die gern in Sand ihre Brutröhren setzen. Nur rieseln darf er nicht und nass werden soll die Brut auch nicht. - Also warum nicht ein Sandarium bauen?

Das kann eine Holzkiste sein, die mit Sand befüllt in Süd-Richtung aufgestellt und vor Regen geschützt wird.

Es braucht nicht viel.

Baggermatsch in Kisten füllen, macht sogar Kindern Spaß.

Apropos Kinder...

Für unsere Kinder und Kindeskiner mache ich das alles, denn ich bin am Lebensabend angekommen, aber ihre Zukunft ist gefährdet, wenn die Insekten sterben.

Deshalb ist es wichtig, Kinder einzubeziehen und von klein auf mit Insekten und Ökologie vertraut zu machen.

Nun ist es für mich als Mutter von vier Kindern sowie Großmutter schwer vorstellbar, dass die Kinder sich für Laternelaufen und Kasperltheater begeistern könnten.

Meine sind mit dem C 64 und Paperboy groß geworden, haben Programmiersprachen gelernt und hätten mir wohl einen Vogel gezeigt. - Heute muss es GPS sein. - Die Digitalisierung schreitet voran mit Apps aller Art. In Sekunden lässt sich heute ein Vogel, eine Pflanze oder eine Wildbiene bestimmen. Nutzen wir diese Möglichkeiten und begeistern wir unsere Kinder.

In einer Facebook-Gruppe sind junge Mädchen, die völlig ausflippen, weil das Insekt, das in ihrem Garten fotografiert wurde so einen süßen Pelz hat. Es handelte sich allerdings um ein Raub-Insekt, das seine Eier in die Brut von Wildbienen legt.

Ich möchte Rallyes organisieren, nicht nur für unsere Kinder, sondern auch für alle Kinder rundherum.

Ich möchte auch Pflanzentauschbörsen organisieren, Vorträge rund um Ökologie, und ich möchte, dass wir dokumentieren, welche Tiere und Pflanzen es bei uns gibt.

Das mache ich übrigens gerade mit der Bürger-Initiative: „**Rettet das Diekmoor**“, das gerade teilweise dem Wohnungsbau geopfert werden soll. - Warum?

Das ist die Kleingartenanlage meiner Kindheit.

Dort lebten meine Eltern und Großeltern als Schreiber.

Ich fühle mich dem Diekmoor also sehr verbunden.

Habe ich nur ein einziges Thema?